

Was bringt die Zukunft?

Ziel der Maßnahme ist es, nicht nur einen neuen Tümpel, der größer und tiefer als die bestehenden ist, herzustellen, sondern auch durch den Erhalt bestehender Sumpfflächen ein Nebeneinander verschiedener Altersstadien und damit ein reichhaltiges Angebot an unterschiedlichen Feuchtlebensräumen für daran angepasste Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Ob dies gelungen ist, werden die nächsten Jahre zeigen, wenn Amphibien an ihre Laichplätze zurückkehren und Libellen ihre Eier in dem seichten Wasser am Ufer ablegen. Und auch der Sumpfrohsänger wird hoffentlich im nächsten Jahr wieder seine Jungen in der Frohnwiese groß ziehen. Die Initiatoren erhoffen sich jedoch auch den Zuzug neuer Arten, die als Indikatoren für den Erfolg der Maßnahme angesehen werden.

Finanziert wurde die Maßnahme aus der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe, die für Eingriffe in die Natur erhoben wird.



Die Frohnwiese Herzhausen nach der Sprengung: der Tümpel ist bereits nach wenigen Tagen mit Wasser gefüllt.

Projektpartner



Fachbereich Bauen, Wasser- und Naturschutz
Ft. Wasser- und Naturschutz (Untere Naturschutzbehörde)
Ansprechpartnerin:
Gaby Spill-Ebert



Gemeinde Dautphetal
Ansprechpartner:
Bürgermeister Schmidt



Ortsgruppe für Vogelschutz Herzhausen e.V.
Ansprechpartner:
Lothar Krämer



Technisches Hilfswerk, Ortsgruppen Biedenkopf, Gießen und Wächtersbach

Eigentümer: Manfred Weber, Herzhausen

Fotos: Lothar Krämer, Kurt Fischer (OG für Vogelschutz Herzhausen e.V.), THW Wächtersbach, UNB



Konzept, Text & Layout
© Dr. Ursula Mothes-Wagner
- Agentur Naturentwicklung MR-BID -
In Zusammenarbeit mit Gaby Spill-Ebert (UNB)



Lage des Projektgebietes (Kartengrundlage: Data-Street, Hess. Landesamt f. Bodenmanagement und Geoinformation, © 2006 www.hessencd.de)



Frohnwiese Herzhausen

Ein Naturschutzprojekt im
Landkreis Marburg-
Biedenkopf stellt sich vor



175 kg Sprengstoff schaffen Lebensraum für Molche, Frösche, Libellen und Vögel

Vor etwa 20 Jahren wurden auf Anregung der Ortsgruppe für Vogelschutz Herzhausen e.V. und in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Marburg-Biedenkopf auf nassen Grundstücken in der Frohnwiese bei Dautphetal-Herzhausen 5 Tümpel angelegt, die Amphibien, Libellen, Vögeln und anderen wassergebundenen Organismen einen neuen Lebensraum bieten sollten. Aufgrund der bereits damals vorherrschenden schwierigen Bodenverhältnisse, die ein Befahren mit schwerem Gerät nicht erlaubten, wurden diese Tümpel durch die Ortsverbände Gießen und Biedenkopf des Technischen Hilfswerks im Rahmen einer Sprengübung hergestellt.

Bis heute verlandeten die Tümpel jedoch so stark, dass sie ihre Funktion als ein von Wasser geprägter Lebensraum nicht mehr erfüllen konnten. Ein von der Naturschutzbehörde in Auftrag gegebenes Gutachten zeigte, dass nur noch wenige Amphibien- und Libellenarten die Tümpel zur Fortpflanzung nutzen konnten. Gleichzeitig wies aber das Vorkommen von 4 gefährdeten Heuschreckenarten auf die besondere Bedeutung des Mosaiks aus verschiedenen Feuchtlebensräumen hin.



Gründliche Planung steht am Anfang einer Sprengung

So beschlossen die damaligen Projektpartner, die Methode der Sprengung erneut anzuwenden, um einen ca. 600 m² großen und etwa 1,50 m tiefen Tümpel anzulegen. Nach umfangreicher Planung, der Herstellung von fast einhundert etwa 1,60-1,80 m tiefen Bohrlöchern, dem Versenken von 175 kg gelatinösem Gesteinssprengstoff und strengen Sicherheitsvorkehrungen ertönte kurz das Warnhorn des Sprengmeisters: Die Sprengung wurde ausgelöst, die Erde flog mit einem lauten Knall in die Luft und nach nur wenigen Minuten war ein Loch der gewünschten Größe entstanden.



Fast 100 Bohrlöcher nehmen 175 kg Sprengstoff auf



Vorsicht Sprengung!

Sowohl die mit der Sprengung befassten Mitglieder des Technischen Hilfswerks als auch die Naturschützer waren mit dem Ergebnis zufrieden.

Die Sprengung, bei der die Erde durch Explosionsdruck ausgehoben und über die benachbarten Flächen gleichmäßig verteilt wird, ist bei richtiger Wahl der Jahreszeit eine relativ naturschonende Möglichkeit einer Tümpelanlage. Die schützenswerten Pflanzenbestände können von der Sprengung ausgenommen werden, und das Erdmaterial verteilt sich über Seggen und Binsen, ohne sie nachhaltig zu schädigen. Da sich die Amphibien zum Überwintern weitgehend aus den Tümpeln in ihre Landverstecke zurückgezogen haben und die Brutvögel in den wärmeren Süden abgezogen sind, werden sie von den Sprengmaßnahmen ebenfalls nicht beeinträchtigt. Schon nach wenigen Tagen hatte sich der Tümpel mit Wasser gefüllt und dient nun als Lebensraum für zurückkehrende und hoffentlich neu hinzukommende Arten.

Dass eine solche Sprengung aber auch ein Medienereignis ist, zeigten nicht nur die zahlreichen Schaulustigen, sondern auch das Interesse des Hessischen Rundfunks, der eigens ein Sendeteam nach Herzhausen geschickt hatte.